

mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **94 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

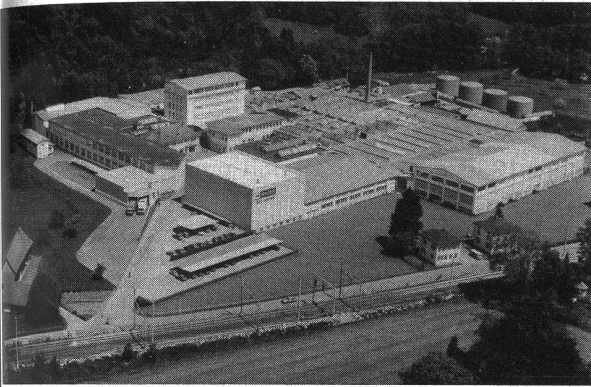
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit tex Betriebsreportage

Habis Textil AG stärkt alle Stufen



Gesamtüberblick der zu einem grossen Teil erneuerten und modernisierten Fabrikliegenschaften.

Das mehrstufig und ausserordentlich vielseitig organisierte Flawiler Textilunternehmen Habis Textil AG steht in der Abschlussphase eines mehrjährigen Modernisierungsprogramms, das mit ausserordentlich hohen Investitionen verbunden ist. Unser Besuch in Flawil bei Rolf Schiess, der in vierter Generation zusammen mit Heinz Widmer das Vertikalunternehmen führt, galt daher im Rahmen der Serie «mittex-Betriebsreportage» vor allem den getätigten Investitionen. Zudem hat Habis aus der Feder von Heinz Widmer ein Leitbild formuliert und in der letzten Hauszeitung vorgestellt.

«Was wir wollen»

Obiger Zwischentitel ist gleichzeitig das einleitend erwähnte Leitbild. Darin heisst es:

Wir wollen den Bestand und die rentable Weiterentwicklung der Habis Textil AG als vertikales Textilunternehmen ermöglichen und den in und mit ihr Beschäftigten eine sinnvolle und einträgliche Arbeit sichern, indem wir

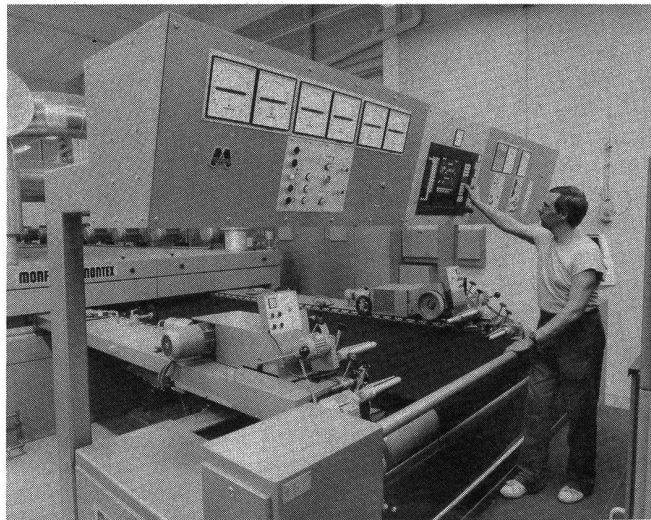
1. qualitativ hochstehende Produkte herstellen und in abgestimmten Einzel- und Kombinations Sortimenten mode- und trendgerecht weltweit anbieten
2. Kundenbedürfnisse und -wünsche rechtzeitig erkennen, optimal darauf eingehen und so unter Ausnutzung aller personellen und materiellen Fähigkeiten überdurchschnittliche Marktleistungen erbringen,
3. durch Kreativität, Zuverlässigkeit und optimale Dienstleistung mehr bieten als die Konkurrenz, um damit dauerhafte, partnerschaftliche Beziehungen zu unseren Kunden sicherzustellen.»

Den Status quo fasst Heinz Widmer prägnant wie folgt zusammen: «Die Habis Textil AG ist ein vertikales Textilunternehmen, wie es sie in gleicher Vielfältigkeit in der Schweiz zur Zeit nicht mehr gibt. Angegliederte Spinnereien für grobe und mittelfeine Garne einerseits, Partnerbetriebe für die Bettwäschekonfektion sowie für Handel und Leasing im Arbeitskleiderbereich andererseits ergänzen die Produktionsstätten der Roh- und Buntweberei, der Textildruckerei, der Ausrüsterei und der textilen Hochveredlung in Flawil.»

Modernisierte Webstufe

Über die Spinnstufe (Letten, Pfyen) wird an dieser Stelle zu gegebener Zeit informiert werden, sodass wir uns der Weberei zuwenden können. Diese beinhaltet heute einen Maschinenpark von 86 Dornier mit Schaftmaschinen, 24 Jacquardmaschinen desselben Herstellers sowie 32 Sulzer Projektileinheiten. Bis Ende Februar letzten Winters wurden 62 neue Dornier-Greifermaschinen (360 upm, elektronisch gesteuerte Schaftmaschinen, 8 Schussfarben) installiert. Sie werden für façonnerte Buntgewebe eingesetzt. Die Modernisierung der Weberei umfasste eine zeitgemässe Datenerfassung und -auswertung. Das System ermöglicht das Erfassen der Schussproduktionsleistung, der Maschinenstunden Personalstunden, der Produktionsstillstände, der Kettwechselstillstände sowie der Unterhalts- und Reparaturstillstände. Die Auswertungsmöglichkeiten in der Zentrale erstrecken sich über die Produktionsleistung, die Stillstandsursachen, Nutzeffekte und Arbeitsbelastung je Schicht, Tag, Woche und Monate je Maschine, Weber, Meister und Artikel. Der Bildschirm Weberei gibt Auskunft über aktuelle Laufeigenschaften je Maschine, Artikelgruppe und Webergruppe, ferner über sogenannte Problemmaschinen und -artikel sowie über den Interventionserfolg. Jede Webmaschine ist mit Sensoren ausgerüstet und verfügt über eine Data Unit zur manuellen Deklaration von nicht automatischen Unterbrüchen in der Produktion. Von den total etwas über 350 Beschäftigten in Flawil sind 160 in der Weberei tätig, der Garnverbrauch der Weberei beträgt etwa 80000 bis 90000 Kilogramm pro Monat. Davon sind Dreiviertel reine Baumwollgarne. Der Garnbedarf wird zu einem grossen Teil vor allem im mittelfeinen Bereich durch die eigene Spinnstufe mit weiteren 200 Beschäftigten gedeckt. Die Webereikapazität wird je nach Schussdichte mit vier bis fünf Millionen Laufmetern beziffert. Die Ausrüstkapazität dagegen liegt gegenwärtig bei 7,5 Mio. Laufmetern.

Spannrahmen der neuesten Generation



Der für Trocken-, Fixier- und Kondensierprozesse sowie Appreturen verwendete neue Spannrahmen mit Prozess- und Rüstautomatik.

In der Veredlungsabteilung sind noch einige grössere Investitionen in petto, insbesondere bezieht sich dies auf den geplanten Färberei-Neubau. Die Ausrüsterei verfügt bereits über ein neues Jet-Strangfärbbeaggregat und vor allem über einen neuen Monforts-Spannrahmen. Dieser ist, wie bei einem Betriebsrundgang ersichtlich wird, mit

einer Prozessautomatik versehen, ebenso mit einer integrierten Rüstautomatik. Bei einer maximalen Verdampfungsleistung von 1550 Kilo/Stunde und einer Geschwindigkeit zwischen 7 und 150 Metern je Minute erfolgt die Beheizung mit Erdgas und Linearbrennern. Die Arbeitsbreite beträgt 60 bis 200 cm. Für den neuen Spannrahmen mussten deutlich mehr als eine Million Franken investiert werden.

Bis Jahresende wird im Zusammenhang mit dem Ausbau der dritten Stufe eine energetische Studie erstellt. Diese soll die heutige Situation der Wärmeenergieversorgung, -umwandlung und -verteilung auf die einzelnen Prozess- und Komfortwärmeverbraucher beurteilen. Dazu gehört auch die Suche nach Primärenergie-Einsparungsmöglichkeiten. Habis Textil kann den Wasserbedarf in der Höhe von etwa 0,4 Mio. Kubikmeter jährlich aus unternehmenseigenen Quellen decken, dagegen muss die Energie für die Wärmeerzeugung auswärts bezogen werden, ebenso der Strombedarf von etwa 7 Mio. kWh.

Die Firma verfügt ferner über eine eigene Kläranlage, die laufend den steigenden Erfordernissen angepasst worden ist. Es gehört weiter zur Philosophie des Hauses, dass auf ökologische, gesundheits- und sicherheitspolitische Aspekte im gesamten Produktionsprozess besonders Gewicht gelegt wird. Bereits vor «Schweizerhalle» befasste sich ein hauseigener Spezialist vollamtlich mit diesen Aspekten.

Abgeschlossen hat Habis ein Lagerneubau im Anschluss an die Spedition. Er dient vor allem der Aufnahme von kundeneigenen Roh- und Fertiggeweben, die im Sinne einer Dienstleistung gegenüber den Convertern und Grossabnehmern eingelagert werden.

«Marktbearbeitung vertiefen»

Bezüglich der betrieblichen Voraussetzungen, insbesondere was den Maschinenpark anbelangt, sind in Flawil die Pflöcke markant gesetzt worden. «Es gilt daher – und auch das ist eingeleitet – die dazugehörige Marktbearbeitung und -durchdringung zu vertiefen» hält Heinz Widmer fest. Im Geschäftsjahr 1986/87, das Ende September abschloss, erreichte der Umsatz der Habis Textil AG etwa 44 Mio. Franken. Die Spinnerei und Veredlung brachten für sich gesehen gute Ergebnisse, doch wurde der Cash-flow in der Weberei durch die allgemein schwache Verfassung der Baumwollwebereistufe deutlich geschmälert.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Schweizer DOB-Aussenhandel im 1. Halbjahr 1987

Gestricktes besser – Gewobenes schlechter

Die schweizerische Bekleidungsindustrie konnte im Jahre 1986 die Exporte noch um 5,4% erhöhen. Eine nicht ganz unerwartete Wende brachte das 1. Halbjahr 1987 mit einer Abnahme der gesamten Ausfuhren um 3,0%. Negativ fiel insbesondere die Entwicklung in den ersten 6 Monaten 1987 bei DOB (gewobene und gewirkte/gestrickte Damenoberbekleidung) mit einem Exportverlust von 11,1% auf 107,9 Mio. Fr. aus. Dieses Ergebnis ist zum Teil auf modisch bedingte stark fallende Lieferungen gewobener DOB zurückzuführen. Diese nahmen um 19,5% auf 56,0 Mio. Fr. ab. Die Schweizer Lieferungen gewirkter und gestrickter DOB ins Ausland konnten hingegen mit einer minimalen Steigerung von 0,3% auf 51,9 Mio. Fr. zumindest gehalten werden.

Gehaltene Exporte nach der BRD

Von grösster Bedeutung für die exportierenden Schweizer DOB-Fabrikanten ist die Absatzentwicklung auf dem BRD-Markt. Auf ihn entfallen nämlich nicht weniger als 56% der gesamten Exporte. Im Vergleich zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung der DOB-Ausfuhren schliesst das Ergebnis der Lieferungen nach der BRD um einiges besser ab, konnten doch einerseits im 1. Halbjahr 1987 immerhin 13,6% mehr gewirkte und gestrickte Ware versandt werden. Mit 11,0% Exportverluste fiel andererseits das Resultat bei gewobener DOB nach der BRD enttäuschend, aber doch nur unterdurchschnittlich schlecht aus. Fasst man die Positionen gewobene DOB und gewirkte/gestrickte DOB zusammen, dann ergaben sich im Export der Schweiz nach der BRD im 1. Halbjahr 1987 leicht (um 0,2%) höhere Lieferungen.

Österreich und Übersee brachten Verluste

Entschieden ungünstiger verlief die Entwicklung auf dem zweitwichtigsten Exportmarkt der schweizerischen DOB-Industrie, auf den ein Exportanteil von 11% entfallen, nämlich Österreich. Bei gewobener Ware sanken die Exporte um 49,1% und bei gewirkter/gestrickter Ware um 43,4%, beide Positionen zusammen um 47,4% oder um über 11 Mio. Fr. Mit anderen Worten: fast der gesamte Exportverlust der schweizerischen DOB-Industrie sind auf Minderbezüge Österreichs zurückzuführen!

Unter den 8 wichtigsten Exportländern der Schweiz fallen die Mehrausfuhren um 1,5% nach Frankreich, um 6,3% nach Italien und um 13,4% nach Belgien/Luxemburg auf. Demgegenüber sanken vor allem währungsbedingt die Ausfuhren nach den beiden wichtigsten überseeischen Märkten in erheblichem Ausmass: um 26,3% auf 4,2 Mio. Fr. nach den USA und um 11,5% auf 3,7 Mio. Fr. nach Japan.

Die stark voneinander abweichenden Exportergebnisse zwischen gewobener Ware und Maschenware lassen sich auch daraus ableiten, dass bei gewobener DOB unter den 8 wichtigsten Exportmärkten nur in zwei Ländern Mehrlieferungen erzielt werden konnten, während